

WAZV WASSER-ABWASSER-ZEITUNG

WIR FEIERN 30 JAHRE WAZV

Herausgeber: Wasser- und Abwasserzweckverband „Elbe-Elster-Jessen“

12. Jahrgang
Nr. 2 · Mai 2023
AUSGABE JESSEN

HINWEIS: Am 19. 05. 2023 bleibt die Verwaltung des WAZV in Grabo für Besucher geschlossen. Es finden keine Sprechzeiten statt.

Kaum genutzt und wirkungslos

Altes Wasserwerk in Elster wird restlos abgetragen

Im betrieblichen Leben des WAZV „Elbe-Elster-Jessen“ fristete das Wasserwerk ein wahres Schattendasein. Zwar bekam der Verband die kleine Station im Dezember 1998 von seinem Rechtsvorgänger COWAG übertragen, doch wirklich in Funktion war sie nie.

„Eigentlich wissen wir nur wenig über das Wasserwerk Elster. Selbst technische Unterlagen sind kaum vorhanden“, betont der Projektmanager des WAZV Jessen André Uhlig. Nach und nach geriet die in der Nähe des Sportplatzes Elster und zwischen Wohnblöcken befindliche Anlage daher in Vergessenheit. Ein ähnliches Schicksal erleidet auch das alte Wasserwerk in Kremitz. Dessen Standort befindet sich inmitten eines Waldstücks, das der private Eigentümer jetzt verkaufen möchte. Aus diesem Grund hat sich der Verband dazu entschlossen, auch dieses Alt-Werk im Herbst 2023 abzureißen und die genutzte Fläche zu renaturieren.

Nur Gewinner

Eine Renaturierung ist auch das Ziel in Elster. „Sowohl das gemauerte Pumpenhaus als auch der Erdhügel, der den vermutlich nur 1,50 Meter in die Erde reichen-



Mit schwerer Technik beseitigten Mitarbeiter eines Entsorgungsunternehmens die Überreste des alten Wasserwerkes in Elster. Künftig wird man hier nur noch Rasenfläche vorfinden.

Foto: SPREE-PR/Gückel

den Reinwasserbehälter bedeckte, werden abgetragen. Alles wird ebenerdig und mit Rasen überzogen“, gibt André Uhlig Einblicke in das Vorhaben.

Nach Abschluss der Arbeiten dürfte es somit zwei Sieger geben: Den WAZV Jessen, der seinen Altbestand ungenutzter Anlagen weiter reduzieren konnte, als auch

die Stadt Zahna-Elster. Denn mit dem Abriss gewinnt das umliegende Wohngebiet an Attraktivität, zudem wird eine Unfall- und Gefahrenstelle beseitigt.

WICHTIGER HINWEIS

Erhebung von Verwaltungskosten

Für Tätigkeiten, die einen zusätzlichen Verwaltungsaufwand auslösen, erhebt der WAZV gemäß der Verwaltungskosten-satzung Gebühren und Auslagen.

Verwaltungskosten sind zum Beispiel für Leitungsaus-künfte und Schachtgenehmigungen, im Mahn- und Voll-streckungswesen, bei Ordnungswidrigkeitenverfahren, der Ablehnung von Anträgen auf Änderung der Abschlagszah-lungen sowie bei der Zurückweisung von Widersprüchen zu erheben. Sollten Kunden beispielsweise eine Änderung der Abschläge wünschen, so ist der ordnungsgemäße An-trag schriftlich, begründet und unterzeichnet beim WAZV einzureichen. Für eine Bewilligung muss der Antrag selbst-verständlich berechtigt sein. Anderenfalls sind die Anträge künftig kostenpflichtig abzuweisen. Der Kunde hat in die- sem Fall die Kosten für diesen Verwaltungsakt zu tragen. Diese Kosten (Personal-, Papier- und Portokosten, etc.) sind nicht gebührenfähig und können somit nicht auf andere unbeteiligte Bürger umgelegt werden.

LANDPARTIE

Auf der Suche nach fröhlichen Gesellen

Auch Langschläfer müssen hin und wieder zugeben, dass sich das zeiti-ge Aufstehen an manchen Tagen lohnen kann.

Vor allem während der wärmeren Frühlings- und Sommermonate, wenn ein gefiederter Chor mit seinem melo- dischen Gesang und aus voller Kehle die Nacht beendet. Doch welcher Vogel welchem Ton dabei seine Stimme leiht, wissen nur wenige mit Sicher- heit zu sagen. Erfahrenen Ornitho- logen fällt diese Aufgabe hingegen leicht. Aus diesem Grund lädt der För- derverein Annaburger Porzellaneum nach einer unfreiwilligen Pause in die- sem Jahr Interessierte wieder dazu ein, in Begleitung von Vogelkundlern



Foto: Bernhard Klepel

Der Wiedehopf ist ein scheuer Geselle.

des NABU eine geführte Vogelwande- rung durch Randbereiche der Anna- burger Heide und in Teile des militä- rischen Sperrgebietes zu unternehmen. Darüber hinaus geben Sachkundige im Verlaufe dieser Fahrradtour ihr um-

fassendes Wissen zur Geschichte und örtlichen Gegebenheiten der Anna- burger Heide preis.

Wer an der Veranstaltung teilneh- men möchte, muss sich im Vorfeld beim Förderverein Annaburger Por- zellaneum anmelden (Tel. 035385 311556). Die Teilnehmerzahl ist be- grenzt. Die Dauer der Veranstaltung ist auf etwa vier Stunden ausgelegt. Ihren Abschluss findet sie bei einem gemeinsamen Frühstück aller Teilneh- mer im Porzellaneum.

Vogelwanderung

durch die Annaburger Heide
Treffpunkt:
Annaburger Porzellaneum
21.05.2023, 6:00 Uhr

Novellierung der Kommunalabwasserrichtlinie: Wie weit muss das Verursacherprinzip reichen?

Ein Beitrag von
Klaus Arbeit,
Redakteur
der WASSER-
ZEITUNG



Menschliches Handeln zieht Konsequenzen nach sich. Eine simple Wahrheit. Dass wir uns dieser Gesetzmäßigkeit nicht entziehen können, beweist uns das Klima in zunehmender Dramatik. Leugnen ist zwecklos. Die Frage ist, wie wir den unangenehmen Konsequenzen begegnen? Je nach Parteifarbe werden verschiedene Optionen in die Diskussion eingebracht: Verzicht, sparen, neue Technologien. Einig sind sich wohl alle vernünftigen Stimmen darin, dass nur eine Option auszuschließen ist – Nichtstun.

Dass durch den Klimawandel Missstände ins Bewusstsein rücken, kann die Siedlungswasserwirtschaft nur begrüßen. Seit vielen Jahren mahnen ihre Branchenverbände, die mehr als 10.000 Kläranlagen in Deutschland nicht als Reparaturbetrieb der Gesellschaft zu missbrauchen. Ihrem Auftrag gerecht zu werden – die gefährlose Einleitung des umweltgerecht geklärten Abwassers in die Vorfluter – erfordert einen wachsenden Aufwand. Denn in der Kanalisation landet weit mehr, als es im „Sinne des Erfinders“ wäre.

Nutzen Sie gerne einen „Tag der offenen Tür“ auf Kläranlagen, sie werden über die immense Reichweite des Ausden-Augen-aus-dem-Sinn ins Staunen geraten. Die mechanische Reinigungsstufe (Rechen) entfernt auch groben Unfug. Und nach biologischer (Sauerstoffzufuhr) und chemischer Abwasserreinigung (Stickstoff und Phosphor eliminieren) erfüllt das Kläresultat die gesetzlichen Vorgaben.

Weg vom „Status quo“

Und wenn für Inhaltsstoffe noch gar keine Vorgaben existieren? Wie steht es denn um Arzneimittel, Kosmetikreste oder Mikroplastik auf den Kläranlagen? Das von der WASSERZEITUNG um Infos gebetene Labor winkt ab: „Diese Parameter sind derzeit noch nicht gesetzlich geregelt.“ Es ist jedoch unbestritten, dass viele Arzneimittelwirkstoffe und andere Spurenstoffe durch die vorhandene Klärtechnik nicht vollständig aus dem Abwasser entfernt werden. Das Umweltbundesamt berichtet seit Jahren von einer zunehmenden Belastung der Gewässer mit Arzneimittelrückständen. Kein Wunder: Die meisten Wirkstoffe werden vom

Nicht auf Pharma und Kosmetik beschränken



Foto: David Ausserhofer

„Die in der Novellierung der Kommunalabwasserrichtlinie vorgesehene erweiterte Herstellerverantwortung nimmt eine seit Jahren bestehende Forderung der Wasserwirtschaft auf und findet die vollumfängliche Zustimmung der DWA. Sie nimmt die Pharma- und Kosmetikindustrie in die Pflicht, setzt das Verursacherprinzip um und beinhaltet eine Lenkungsfunktion in Richtung umwelt- und wasserfreundlicherer Arzneimittel und Kosmetika. Allerdings sollten sich die Regelungen nicht auf die Pharma- und Kosmetikindustrie beschränken, sondern auf weitere chemische Stoffe ausgeweitet werden. Die DWA wird sich daher in den kommenden Monaten in Berlin und Brüssel intensiv dafür einsetzen, dass die erweiterte Herstellerverantwortung vollumfänglich in die finale Fassung der Novellierung eingeht und der Entwurf hier nicht auf Druck der Pharma- und Kosmetikindustrie entscheidend aufgeweicht wird.“

Prof. Uli Paetzel,
Präsident der Deutschen Vereinigung
für Wasserwirtschaft, Abwasser
und Abfall e. V. (DWA)

Das ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe



Foto: BPI/Kruppa

„Eine einseitige finanzielle Belastung pharmazeutischer Unternehmen zur Umsetzung des Verursacherprinzips ist aus unserer Sicht nicht sachgerecht. Grundsätzlich machen Arzneimittelwirkstoffe nur einen geringen Anteil aller registrierten chemischen Stoffe aus und werden auch nur in geringeren Mengen eingesetzt. Obwohl Mikroverunreinigungen nachweisbar durch viele unterschiedliche Stoffgruppen hervorgerufen werden, ist nicht nachvollziehbar, warum die pharmazeutische Industrie einseitig zusätzliche Kosten tragen soll. Im Rahmen des Verursacherprinzips müssen alle verantwortlichen Verursacher einer Umweltbelastung die Kosten für deren Vermeidung oder Beseitigung tragen. Gesundheitsschutz ist folglich eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Ein ebenso gesamtgesellschaftlicher Ansatz zur Finanzierung einer 4. Reinigungsstufe ist daher zielführender, so wie ihn etwa die Schweiz verfolgt.“

Dr. rer. nat. Boris Thurisch,
Geschäftsfeldleiter für Umwelt und
Nachhaltigkeit beim Bundesverband der
Pharmazeutischen Industrie e. V. (BPI)

lagen „biegen gerade“, was andere verursachen. Warum nicht die Verursacher haftbar machen?

Arzneiverbrauch steigt

Genau das will die laufende Novellierung der EU-Kommunalabwasserrichtlinie erreichen: eine „erweiterte Herstellerverantwortung“, also die Probleme ab der Quelle schädlicher Einträge anpacken. Im Archiv der WASSERZEITUNG können wir weit zurückblättern, um diese Forderung der Branche zu finden. Eine Studie des Bundesverbandes der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) aus dem Jahr 2017 besagte, dass die Überalterung der Gesellschaft und der steigende Pro-Kopf-Verbrauch zu einem Anstieg des Medikamentenbedarfs um bis zu 70 Prozent bis 2045 führen. Die Hersteller seien deshalb gefordert, umweltschädliche Wirkstoffe nach Möglichkeit zu ersetzen. Dazu könnten sie nun von Brüssel gezwungen werden. Und mehr noch. Die Pharmaindustrie soll sich finanziell am Bau vierter Reinigungsstufen – zur Entfernung sogenannter Spurenstoffe – beteiligen, abhängig von der „Quantität und Toxizität“ der angebotenen Produkte.

Zustimmung und Kritik

Das trifft u. a. beim Naturschutzbund Deutschland e. V. (NABU) auf Zustimmung. „Nicht zuletzt wird dadurch auch ein Anreiz

gesetzt, eine möglichst nachhaltige Produktentwicklung und Produktion zu priorisieren“, erläutert Dr. Verena Riedl, Teamleitung Biodiversität, wie die Einträge deutlich reduziert werden müssten, um Ökosystem sowie das Trinkwasser zu schützen. „Der Gesetzgeber sollte daher auch Maßnahmen ergreifen, um das Verbraucherbewusstsein für Umweltwirkungen zu schärfen sowie diese Auswirkungen schon bei der Zulassung von Arzneimitteln stärker zu berücksichtigen.“

Auf Anfrage teilt uns der Bundesverband der Pharmazeutischen Industrie (BPI) mit, die Bemühungen zur Verminderung des Spurenstoffeintrags in die Umwelt bereits seit Jahren zu unterstützen. Den aktuellen Plänen zur Überarbeitung der Kommunalabwasserrichtlinie trete man allerdings „entschieden entgegen“. Begründung: Der Eintrag von Spurenstoffen in Gewässern unterliege unterschiedlichen Kausalketten, es kämen verschiedene Verursacher in Betracht.

Was von der Novellierung am Ende übrig bleiben wird? Wir berichten!



Fotos (2): SPREE-PR/Petsch

Alles, was im Abwasser landet, muss auf Kläranlagen mit großem technischen, personellen und finanziellen Aufwand wieder entfernt werden.

Körper zumindest teilweise unverändert ausgeschieden. Also, was tun? Verzicht – unmöglich. Neue Technologien – denkbar. Die sogenannte vierte Reinigungsstufe entfernt Spurenstoffe per Ozonierung oder Aktivkohle-Filtration. Doch das hieße ein Festhalten am Status quo: Die Kläran-

Auf ein Glas Wasser mit ... NATURFOTOGRAF Thomas Hinsche

Die Themen innerhalb der Wasser- und Abwasserwirtschaft sind vielfältig und spannend. Mit dem Lebensraum Wasser verbinden sich zahlreiche Aspekte und Interessensfelder. Unsere Interviewserie soll diese Vielschichtigkeit beleuchten und engagierte Menschen aus Sachsen-Anhalt vorstellen. Im Teil 2 dieser Serie möchten wir Ihnen einen leidenschaftlichen Fotografen aus Dessau-Roßlau vorstellen, dessen „Fotostudio“ das Biosphärenreservat Mittelelbe ist.

Herr Hinsche, seit vielen Jahren beobachten und fotografieren Sie die Tierwelt in der Region Mittelelbe. Wann und wie begann Ihre Leidenschaft für die Fotografie, gab es einen bestimmten Auslöser dafür?

Seit dem Kindergartenalter bin ich mit meinem Opa, er war Kreisnaturschutzbeauftragter und Ornithologe, an der Elbe und in den Auenwäldern unterwegs gewesen. Während unserer vielen Spaziergänge haben wir Vögel belauscht und bestimmt. Ornithologie bin ich seit 50 Jahren, organisiert im Verein seit 25 Jahren. Das Interesse für die Fotografie wird einem sicherlich unterbewusst mitgegeben und kommt irgendwann durch. Die Erfahrungen und Erlebnisse lassen sich nicht unterdrücken, wenn man in einer Ornithologen-Familie in dritter Generation aufwächst.

Ihr „Fotostudio“ ist das Biosphärenreservat Mittelelbe. Wie würden Sie diese Landschaft und die darin lebende Tierwelt beschreiben, was ist das genau für Sie persönlich?

An der Mittelelbe groß geworden und in die hiesige Natur hineingewachsen, nimmt die Heimat einen sehr großen Teil meiner fotografischen Arbeit ein.

Ich wohne, lebe und arbeite in der Region der Mittelelbe. Zwi-

schen den Flüssen Mulde und Elbe befindet sich ein noch relativ naturbelassenes Fleckchen Erde und hier ist meine bevorzugte Region. Hier kann man als aufmerksamer Betrachter noch Natur pur erleben.

Fotografen mögen das Wort „knipsen“ ja ganz und gar nicht. Bei Ihnen ist die Fotografie ein langer Prozess, bis ein Bild im Kasten ist:



Nicht nur Tiere sind Frühaufsteher. Für seine Fotos macht sich Thomas Hinsche manchmal morgens um halb drei Uhr auf den Weg. Auch der Lebensraum Wasser der Tiere hat es dem Fotografen angetan.



Während seiner Aufnahmen ist Thomas Hinsche hochkonzentriert, ruhig und den Tieren oft ganz nah.

Wie gehen Sie vor? Wie planen Sie das?

Bevor ich mich auf eine Tierart oder einen Lebensraum einlasse, studiere ich oft wochenlang das Verhalten und die Abläufe, um so den bestmöglichen Zeitpunkt für einen Fotoansatz zu ermitteln. Je mehr Wissen ich im Vorfeld

sammle, desto besser sind meine Erfolgchancen, das umsetzen zu können, was ich mir vorher im Kopf von der Aufnahme versprochen habe. Bedingt durch das große Interesse an der Ornithologie, haben Vögel immer einen besonderen Stellenwert. Natürlich gibt es über das Jahr in der Natur Highlights wie die Hirschbrunft im Herbst oder die Amphibienwanderung im Frühjahr.

Welche Botschaft geht von Ihrer fotografischen Arbeit aus?

Man muss sich auf die Natur einlassen. Wir Menschen haben es in den letzten Jahrhunderten geschafft, die Natur nach unseren

Intentionen zu verändern – und lagen oft falsch damit. Die Natur hat eigene, über Tausende von Jahren gewachsene Gesetze. Denen muss man sich schon ein Stück weit unterwerfen und genauer hinschauen.

Der Umgang und der Respekt in und mit der Natur ist einer der wichtigsten Aspekte für Aufnahmen mit Aussagekraft. Man muss es schaffen, akzeptiert zu werden in der Natur. Das spricht den Betrachter dann aus den Bildern an, und das ist mir wichtig. Es will doch niemand ein flüchtendes oder aufgeschrecktes Tier auf Bildern sehen. Mir geht es viel eher um das Gefühl, mittendrin zu sein.

Welche Tipps würden Sie den Leserinnen und Lesern der WASSERZEITUNG geben, die gern in die Naturfotografie einsteigen möchten?

Ich kann nur jedem Naturliebhaber raten, sich ausgiebig mit seinen Motiven zu beschäftigen, sie kennenzulernen und sie in ihrem Lebensraum wertzuschätzen. Für ein gutes Foto braucht es eine ordentliche Portion Geduld und sehr viel Zeit.

Vielen Dank für das Gespräch!



Fotos (7): Thomas Hinsche

Steckbrief Thomas Hinsche



Geboren am 22. Juni 1963 in Dessau
Leidenschaftlicher Naturfotograf seit 2006

Auszeichnungen

2018 – **2. Platz NATIONAL GEOGRAPHIC**
Fotograf des Jahres
mit einem
Fischotter
(Bild bei
Nacht)



2019 – **Bird Photographer Of The Year**
– Best Portfolio
Winner



Bildbände



2016: **Lebensraum großer Strom – Tierwelten im Biosphärenreservat Mittelelbe**
Edition Stekofoto Band 4, 143 Farbfotografien
ISBN 978-3-89923-353-7



2020: **Geduld und Respekt**
Edition Stekofoto Band 9,
121 Farbfotografien
ISBN 978-3-89923-426-8

30 Jahre erfolgreiche Daseinsvorsorge

Liebe Leserinnen und Leser, vor 30 Jahren wurde der heutige WAZV „Elbe-Elster-Jessen“ gegründet. Ziel war es zunächst, für die Bewohner der Stadt Jessen (Elster) und deren Ortsteile eine stabile Wasserversorgung aufzubauen. Anfangs war die Verwaltung in einer kleinen Holzbaracke in der Rosa-Luxemburg-Straße in Jessen untergebracht. Nur wenige Mitarbeiter und Fahrzeuge begründeten damals den Start dieser 30-jährigen Erfolgsgeschichte. Im Laufe der Jahre wuchs jedoch nicht nur das Verbandsgebiet, auch das Aufgabenspektrum des WAZV stieg kontinuierlich an. Um dieses Leistungspaket realisieren zu können, waren immense Investitionen sowie umfangreiche Fördermittel des Landes notwendig. Zudem musste so manche – nicht nur bürokratische – Hürde genommen werden.



Daniel Lehmann

Konstante für die erfolgreiche Daseinsvorsorge sind. Ohne dieses Team wäre der Aufbau des Verbandes in seiner heutigen Form wohl nicht möglich gewesen. Von ihrer Arbeit werden auch in den kommenden Jahrzehnten die Menschen profitieren. Der Geschäftsführung und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Verbandes mit Recht als leistungsstarker Verband bezeichnen, in welchem modernste Technologien zur Anwendung gebracht werden. Nicht unerwähnt lassen möchte ich an dieser Stelle die inzwischen über 50 Mitarbeiter des WAZV, deren Fachkompetenz und Engagement bis heute eine verlässliche

Daniel Lehmann, Vorsitzender der Verbandsversammlung

EFFIZIENT
ÖKOLOGISCH
attraktiv
DANKBAR
FACHKUNDIG
UMWELTSCHONEND
EINFALLSREICH
KRAFTVOLL
ENTSCHLOSSEN
ZURÜCKBLICKEND

NACHHALTIG
ENERGIEVOLL
SAUBER
LEBHAFT
SCHNELL
NEUGIERIG
KOMMUNIKATIV
SICHER
achtsam
VERNETZT
respektvoll
KOMPLEX
SPORTLICH
VIELSEITIG
ORGANISIERT
ELEKTRISIERT
MEILENWEIT
ZERTIFIZIERT

30 Jahre WAZV „Elbe-Elster-Jessen“

WAZV
Elbe-Elster-Jessen

Vieles sehr gut, jedoch nicht alles richtig gemacht

Es ist unmöglich, alle Aktivitäten des WAZV „Elbe-Elster-Jessen“ der vergangenen drei Jahrzehnte aufzuzählen, wenngleich viele es verdient hätten, aus Anlass des Jubiläums erwähnt zu werden. Beachtlich ist jedoch, dass in den letzten 30 Jahren über 100 Millionen Euro in unsere technischen Anlagen zur Wasserver- und Abwasserentsorgung investiert wurden. Eine gigantische Summe, von der jeder Cent nutzbringend angelegt wurde.



Thomas Giffey

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Verbandes arbeiten stetig daran, die Qualität ihrer Arbeit immer weiter zu verbessern. Gleichwohl bekommen sie es dabei immer wieder mit bürokratischen Hürden, Gesetzesänderungen bzw. Vorgaben und/oder mit rechtlichen Entscheidungen seitens der politischen Entscheidungsträger zu tun, die das Agieren mitunter erheblich erschweren. Beachtenswert ist darüber hinaus, dass etwa ein und derselbe Sachverhalt, den es zu entscheiden gilt, von verschiedenen Gerichten durchaus differenziert, also unterschiedlich beurteilt werden kann. Auch aus diesem Gesichtspunkt heraus sollten sich manche Menschen selbst einmal die

Frage stellen, ob sie in den vergangenen 30 Jahren alles richtig gemacht haben und wie sie zu ihren privaten Problemlösungen im Nachhinein stehen.

Trotz dieser Erschwernisse bleibt es aber auch weiterhin unser Anspruch, die Arbeit des Verbandes kontinuierlich zu verbessern. Dabei werden wir auch aus Misserfolgen unsere Lehren ziehen und sie dazu nutzen, aus ihnen klüger und gestärkt hervorzugehen.

Thomas Giffey, Geschäftsführer WAZV „Elbe-Elster-Jessen“

Mit einem freundlichen Lächeln auf dem Weg zum Kunden.

Modernste Technik sorgt für eine reibungslose Trinkwasserversorgung.

Die Erweiterung des Klärwerks war eine Mammutaufgabe.

Engagierte Mitarbeiter sind das Rückgrat des Verbandes.

Für viele Leser ein willkommener Gruß im Briefkasten: die WAZ.

Dietmar (links) mit dem Bagger setzte im neuen Wasserwerk den ersten Stich.

Auch kleinere Orte (Steinsdorf) entsorgen nun ihr Abwasser zentral.



Meilensteine

- Am **11.02.1993** wurde der damalige Wasserzweckverband „Elbe-Elster-Jessen“ gegründet.
- **35** Gemeinden übertrugen dem Verband die Aufgabe der Wasserversorgung. Der Anschlussgrad betrug zu diesem Zeitpunkt 55%.
- **1995–1996** Neubau der

Kläranlage Jessen.

- Am **19.05.2000** konnte das neue Wasserwerk Groß Naundorf in Betrieb gehen. (Bild 2)
- **2004** erfolgte die Umbenennung zum Wasser- und Abwasserzweckverband „Elbe-Elster-Jessen“.
- **2008** übernahm der Verband auch die dezentrale Entsorgung

von Abwasser. (Bild 4)

- Aufgrund der Gemeindegebietsreform im Jahr **2011** reduzierte sich die Anzahl der Mitglieder im Jahr **2013** auf drei.
- Seit **01.01.2013** hat sich das Verbandsgebiet um die Fläche der neu gebildeten Stadt Zahna-Elster erweitert.
- **September 2014**: 1. Spaten-

stich für den Neubau des Wasserwerks Jessen. (Bild 6)

- **2015**: Einweihung des neubauten Wasserwerks Jessen.
- **2019** wurde die Erweiterung der Kläranlage Jessen abgeschlossen. (Bild 3)
- **2. Halbjahr 2019**: OT Linda – Anschluss an die zentrale Schmutzwasserkanalisation.
- **2020** Umstellung von rollie-

render Ablesung und Abrechnung auf Stichtagsablesung zum Jahresende.

- **1. Halbjahr 2021**: OT Steinsdorf – Anschluss an die zentrale Schmutzwasserkanalisation. (Bild 7)
- **2022**: 10 Jahre Wasser-Abwasser-Zeitung. (Bild 5)
- Insgesamt 57 Mitarbeiter sorgen für höchste Trinkwasser-

qualität und eine zuverlässige Versorgung der ca. 25.350 Einwohner mit Trinkwasser sowie für eine umweltfreundliche und sich auf modernste Technologien stützende Entsorgung des Schmutzwassers von ca. 24.000 Einwohnern – davon ca. 2.800 Einwohner dezentral und ca. 21.200 Einwohner zentral.

Zahlen & Fakten

- Das Verbandsgebiet umfasst eine Fläche von **750 km²**.
- Das Trinkwasserversorgungsnetz hat eine Gesamtlänge von **625 km**, das Kanalnetz von **315 km**.
- Der Anschlussgrad beim Trinkwasser beträgt heute **99,8%**.
- Seit der Gründung des Verbandes wurden folgende Investitionen getätigt: insgesamt mehr als **100 Mio. €** im Trink- und Abwasserbereich.

KURZER DRAHT

Wasser- und Abwasserzweckverband „Elbe-Elster-Jessen“

OT Grabo
Jessener Straße 14
Telefon 03537 2648-0
Telefax 03537 2648-26
info@wazv-jessen.de
Lesermeinungen:
leser@wazv-jessen.de
Notruftelefon: 0171 7133301

www.wazv-jessen.de

Mo – Mi 8 – 12 Uhr und 13 – 16 Uhr
Do 8 – 12 Uhr und 13 – 17 Uhr
Fr 8 – 11 Uhr



Pfingsten mal ganz anders erleben

Verrückte und traditionelle Bräuche in unserer Heimat



Die „Läufer“ haben den Winter, symbolisch dargestellt durch die schlammbeschierten „Dreckschweine“, erfolgreich vertrieben.

Foto: Pfingstgesellschaft Hergisdorf e.V.

Eigentlich ist Pfingsten allgemein als Geburtsstunde der christlichen Kirche bekannt, jedoch existieren nach wie vor auch heidnische Bräuche. Dass es dabei nicht immer besinnlich zugehen muss, zeigt sich auch in Sachsen-Anhalt. Hier kann man zu Pfingsten unter anderem „Dreckschweine“, „Grabenfischer“ und „gefederte Sänger“ bewundern.

Dreckschweinfest

Seit dem frühen 17. Jahrhundert findet in Hergisdorf, im Landkreis Mansfeld-Südharz, jedes Jahr zu Pfingsten das „Dreckschweinfest“ statt, dessen Ursprünge bereits in der altgermanischen

Mythologie zu finden sind. Dabei wird der Winter vertrieben und der Sieg des Sommers in einem bunten Spektakel gefeiert.

Das gesamte Brauchtum erstreckt sich über mehrere Tage, beginnend mit dem Wagenradziehen am Freitag des Pfingstwochenendes. Es wird von Umzügen mit Musikkapellen und Tanzveranstaltungen am Abend begleitet.

Der eigentliche Höhepunkt, die Waldpartie, wird aber am Pfingstmontag eingeläutet. Dabei streifen die weißgekleideten und mit bunten Accessoires geschmückten Läufer, die den Sommer verkörpern, durch das Dorf und wecken die Bewohner mit lautem Peitschenknallen.

Anschließend ziehen sie gemeinsam weiter in den nahegelegenen

Wald, wo ein Schlammbecken vorbereitet ist. Hier suhlen sich die „Pfingstburschen“ und stoßen sich gegenseitig immer wieder in den Schlamm. Sie sind als „Dreckschweine“ verkleidet und stellen den Winter dar. Das Spiel geht so lang, bis die oft noch jungen Läufer sie mit ihren drei Meter langen Peitschen aus dem Schlammloch vertreiben. Damit erringt der Sommer symbolisch den Sieg über den Winter.

Nähere Informationen zu dem Spektakel finden Sie auf der Internetseite der Pfingstgesellschaft Hergisdorf e.V.:

www.dreckschweinfest.de

Grabenfischen

Eine beliebte Pfingsttradition im Ortsteil Reinstedt der Stadt Falkenstein/Harz ist das „Grabenfischen“. Der Brauch wurde 1563 erstmals schriftlich erwähnt, vermutlich ist er aber deutlich älter.

Zunächst wird dabei von den „Fischern“ am Pfingstsamstag vor einem Gasthaus im Ort eine grüne Laube errichtet. Am frühen Pfingstmontag begeben sich die elf Männer mit Zylinder, Halstuch und einer Pfingstrose geschmückt zum Mühlgraben. Dort bewegen sie sich auf den Knien rutschend durch das eisige Wasser, um Forellen zu fangen.

Wer nach 700 Metern das größte Exemplar an Land zieht, darf sich ein Jahr lang „Fischerkönig“ nennen.

Gekrönt wird der Tag abends mit einem zünftigen Fischerfest mit Musik und Tanz.



◀ Um zum „Fischerkönig“ gekürt zu werden, muss ein „Grabenfischer“ die größte Forelle fangen.

Foto: Martin Zepke



Ein Volksfest rund um den Knoblauch ...



... wird am (Knoblauch)-Mittwoch nach Pfingsten in Halle (Saale) gefeiert. Dabei wird das Lauchgewächs in allen denkbaren Varianten angeboten und an langen Tafeln auf der Würfelwiese verzehrt. Nach den üppigen Festtagen soll die Wunderknolle die Cholesterin- und Blutfettwerte senken. Außerdem gilt sie als natürliches Antibiotikum.

Das älteste Volksfest der Stadt war seit 1871 verboten, wurde aber 2002 wiederbelebt.

Ein Prost auf Pfingsten ...

... heißt es in einigen Gemeinden in Sachsen-Anhalt nach dem Gottesdienst. Hier wird im Anschluss traditionell gemeinsam ein Pfingstbier getrunken.



Beim Finkenmanöver in Benneckenstein ...

... wird seit dem 19. Jahrhundert am frühen Pfingstmontag der schönste und längste Vogelgesang prämiert. Dutzende Buchfinken singen dabei in mit weißen Tüchern verhüllten Käfigen gegeneinander an. Der Halter der „gefederten Sieger“ wird zum „Finkenkönig“ ernannt.

Im Anschluss feiern die Finkenzüchter ein großes Volksfest, das den Besuchern neben zahlreichen Pfingstfeuern auch Pfingstwürste nach einem speziellen Rezept bietet.



www.youtube.com
→ Finkenmanöver im Harz



i Pfingsten ist ein christliches Fest, ...

... dessen Ursprung vermutlich im jüdischen Erntefest „Schawuot“ liegt. Laut der Apostelgeschichte versammelten sich die Jünger Jesu zu diesem Anlass in Jerusalem. Nachdem der Heilige Geist über sie kam, konnten sie plötzlich in verschiedenen Fremdsprachen predigen. Die christliche Kirche war geboren. Mit dem Pfingstsonntag endet die Osterzeit nach 50 Tagen. Er liegt zwischen dem 10. Mai (frühester Termin) und dem 13. Juni (spätester Termin).

Quelle: Wikipedia

Im GARTEN und vor der eigenen Haustür

Welche klimaresistenten Pflanzen eignen sich? Unsere Gärtner-Tipps

Kakteen, Feigen, Palmen, Kiwis und Bananen erinnern nicht nur an den letzten Sommerurlaub – sie tauchen auch vermehrt in deutschen Vorgärten auf. Das Klima hat sich extrem gewandelt. Wir verraten Ihnen, wie Sie den Garten für die neuen Wetterbedingungen rüsten können.



Foto: SPREE-PR/Gückel

Monika Eckardt, Inhaberin der Baumschule Eckardt in Jessen, setzt auf klimaresistente Pflanzen.

Trockenheit, Hitze, Starkregen und Stürme machen den einheimischen Pflanzen zu schaffen und rufen exotische Gewächse auf den Plan. Monika Eckardt empfiehlt im Garten jedoch pflegeleichtere Arten: „Mehrjährige Stauden, Gehölze und Ziergräser eignen sich besser. Sie lieben trockene, sonnige Standorte, blühen teilweise über Monate und sind meist winterhart. Zudem breiten sie sich schnell aus und müssen nur vor Staunässe geschützt werden“, so die Gartenexpertin aus Jessen.



Foto (2): SPREE-PR/Wolf

Bernd Straube von der Gärtnerei Straube in Bad Dürrenberg: „Wir müssen uns wieder mehr auf die Natur zubewegen.“

Pflanzenarmen Schotterwüsten kann sie nichts abgewinnen. Die Neuanlage ist in Sachsen-Anhalt ohnehin seit März 2021 verboten, da sich Schotterböden zu sehr erhitzen und durch darunter gelagerte Kunststofffolien nicht wasserdurchlässig sind. Doch welche Alternativen gibt es?

Stein- und Präriegärten

Sie eignen sich für mediterrane Kräuter, Hochgebirgs- und Steppenpflanzen. Die hitzebeständigen und oft sogar winterharten Gewächse bevorzugen nährstoffarme, trockene Böden. Wer einen

Steingarten anlegen möchte, sollte einen sonnigen Standort wählen, Unkräuter entfernen und die obere Bodenschicht etwa 20 Zentimeter ausheben. Diese wird mit einem Sand-Kies-Gemisch und einer dünnen Erdschicht bedeckt. So bleibt der Boden wasserdurchlässig und nährstoffarm. Die steinige Sandschicht schützt vor Frost und neuen Unkräutern. Zusätzlich speichert sie Feuchtigkeit und Wärme. Die Steine reichern



Geranien sind etwas robuster als andere Balkonpflanzen, müssen aber im Haus überwintern.

Foto: Pixabay – Manfred Antranias Zimmer



Zierquitten zählen zu den pflegeleichtesten Gewächsen.

den Boden zudem mit Mineralien an, sodass nur selten gedüngt werden muss.

Robuste Kübelpflanzen

Bernd Straube ist Experte im Bereich Balkonpflanzen: „Auf dem Balkon trocknet die Erde bei praller Sonne schneller aus als im Beet. Daher sollte man große Kübel verwenden und die Erde mit Blähton anreichern, um mehr Feuchtigkeit zu speichern. Sie sollte organisch vorgedüngt sein. Gewächse, die gut mit Hitze und Trockenheit umgehen können, sind stehende und hängende Geranien, Eisveilchen, Topfnelken, Eiskraut, japanische Fächerblumen und Ziermyrte sowie Ringelblumen. Sie blühen lang, sind aber nur teilweise winterhart. Mediterrane Pflanzen wie Olivenbäume sind trockenresistent, müssen aber bei frostigen Temperaturen gut geschützt werden“, empfiehlt der Garten-Profi aus Bad Dürrenberg.



Hornveilchen kommen gut mit Trockenheit klar und sind bis etwa -15 Grad Celsius winterfest.

Foto: SPREE-PR/Pils

TIPPS FÜR DEN KLIMARESISTENTEN GARTEN

- * Hitze- und trockenbeständige Pflanzen, die gleichzeitig winterhart sind, sparen Zeit und Geld. Ihr Gärtner vor Ort berät Sie gern.
- * Bäume und Hecken dienen als natürlicher Windschutz und Schattenspende. Das hält die Feuchtigkeit im Boden.
- * Bewässern Sie den Garten mit Regenwasser aus Tonnen, Teichen oder Zisternen. Regelmäßiges Hacken spart zudem etwa jedes zweite Gießen.
- * Wasserdurchlässige Böden aus Kies, Holzhäckseln oder Rindenmulch leiten Regenwasser wieder ins Erdreich. So speichert es Feuchtigkeit.

- * Eigener Grünschnitt (Gras, Laub, Rindenkompost) eignet sich zum Düngen. Er hält die Feuchtigkeit im Boden und liefert ihm Nährstoffe.
- * „Insektenhotels und Vogelhäuschen mit etwas Wasser und Futter an einem geschützten Ort beleben den Garten zusätzlich.“



Stein- und Präriegärten sind eine hübsche und klimafreundliche Alternative zu Schotterwüsten. Foto: Pixabay – Teresa Jozwiak

BEISPIELE FÜR KLIMARESISTENTE PFLANZEN

- * **Bodendecker:** Primeln, Stiefmütterchen, Hornveilchen, Steinkraut, Bergkamille, Blaukissen, Enzian, Storchschnabel, Hauswurz, Steinbrech, Silbergarbe, Duftnessel, Eisenkraut, Perlkörbchen, Gänsekresse, Edelweiß, Sukkulenten
- * **Gräser:** Carex, Chinagras, Bärenfell-Schwinge, Mädchenhaargras, Moorblaugras, Blauschwinge, Pampasgras, Diamantgras, Rutenhirse, Vanillegras
- * **Stauden:** Fette Henne, Steinbrech, Phlox, Erika, Sonnenblume, Mädchenauge, Bart-Iris, Lavendel, Katzenminze, Purpursonnenhut, Mohn, Nelken, Ginster, Drillingsblume, Glockenblume, Pfingstrose, Taglilie, Zierlauch
- * **Gehölze:** Magnolie, Weigelie, Feldahorn, Birken, kugelförmige Blumenesche, Hain- & Hopfenbuche, Zwergkiefer, Liguster, Sanddorn, Ölweiden, Wildrosen, Zwergkonifere, Blautanne, Berberitze, Holunder, Felsenbirne
- * **Kräuter:** Oregano, Thymian, Currykraut, Salbei, Rosmarin, Bergbohnenkraut, Schnittlauch, Bärlauch, Estragon, Pfefferminze, Zitronenmelisse



Fotos (2): all-free-downloads.de



Das Bewusstsein schärfen

WAZV öffnet am 12. Mai die Türen des Wasserwerkes Jessen für interessierte Besucher

Seit vielen Jahren lädt der WAZV „Elbe-Elster-Jessen“ anlässlich des Internationalen Tag des Wassers (22. März) zu einem Besuchertag in das Wasserwerk Jessen ein.

Dieser Tag soll alljährlich weltweit auf die besondere Bedeutung einer nachhaltigen Wassernutzung aufmerksam machen und das Bewusstsein dafür schärfen, damit vorhandene Wasserressourcen auch noch nachfolgenden Generationen zur Verfügung stehen. 2023 steht der Weltwassertag unter dem Motto „Accelerating Change“ (zu deutsch: Beschleunigung des Wandels). Die Botschaft dahinter lautet: Der Druck auf die Wasserreserven steigt weltweit, der Wandel hin zu

einer nachhaltigen Wassernutzung muss beschleunigt werden.

Gut vorbereitet

Den großen Themen der Zukunft der Wasserwirtschaft stellt sich auch der WAZV. „Zunächst geht es um die Sicherung der Wassermenge. Im Weiteren muss Trinkwasser trotz aller Umwelteinflüsse auch zukünftig eine hervorragende Qualität aufweisen. Letztendlich braucht es leistungsstarke technische Anlagen, um das Wasser zu unseren Kundinnen und Kunden zu bringen. Wir stellen uns zielsicher diesen Aufgaben und sind für die kommenden Herausforderungen gut gewappnet“, betont WAZV-Geschäftsführer Thomas Giffey. Coronabedingt fand der Tag der offenen Tür zu-



Nach den pandemiebedingten Pausen dürfen Besucher nun auch wieder ins Wasserwerk Jessen kommen und sich zur Trinkwassergewinnung umfassend informieren.

Foto: SPREE-PR/Gücler

letzt im Mai 2019 statt. Deshalb freut man sich beim WAZV, an die bewährte Tradition in diesem Jahr wieder anknüpfen zu dürfen. Da der März zumeist noch nass und kalt ist, hat sich der WAZV dazu entschieden, den Besuchertag auf den 12. Mai 2023 zu verlegen.

An diesem Tag dürfen dann zunächst die Schüler der Grundschulklassen aus Elster, Jessen, Annaburg, Prettin, Holzdorf, Schweinitz und Mühlanger die Möglichkeit nutzen, das Wasserwerk zu erkunden und Wissenswertes über die Betriebsabläufe zu erfahren. Im Anschluss sind die Tore in der Zeit von 13:00–16:00 Uhr für jeden interessierten Bürger geöffnet. Die Mitarbeiter des WAZV freuen sich auf Ihren Besuch.

Hier ist Ihre Mitarbeit gefordert

WAZV stellt Zustellung der Abgabebescheide für Juni 2023 in Aussicht

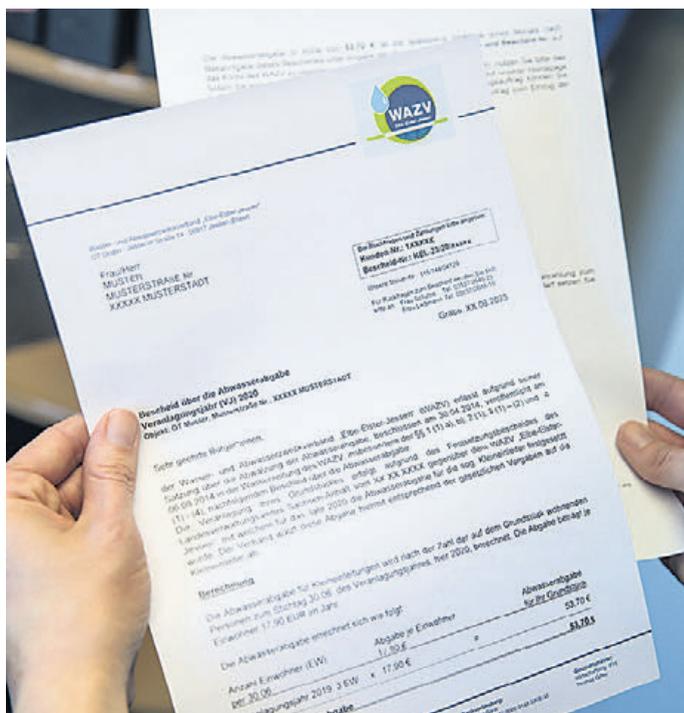
Grundstückseigentümer, deren Abwasser dezentral entsorgt wird, müssen möglicherweise eine Abwasserabgabe entrichten. Etwa dann, wenn das auf dem Grundstück anfallende Abwasser nicht rechtmäßig einer öffentlichen Abwasserbehandlungsanlage zugeführt oder in einer solchen behandelt wird.

Gleiches gilt, wenn diese nicht mindestens den allgemein anerkannten Regeln der Technik entspricht oder der Klärschlamm nicht einer dafür geeigneten Abwasserbehandlung zugeführt oder nach Abfallrecht entsorgt wird.

Gesetz ist Grundlage

Die rechtliche Grundlage für die Abwälzung der Abwasserabgabe für Kleininleiter bildet das Abwasserabgabengesetz; die Festsetzung der Abwasserabgabe erfolgte durch das Land Sachsen-Anhalt für die Veranlagungsjahre 2020 und 2021. Entsprechende Abgaben sind demnach von den betreffenden Grundstückseigentümern vom jeweiligen Verband einzufordern.

Der WAZV kann die Bescheide jedoch erst dann versenden, wenn er selbst den Festsetzungs-



Diesem Muster ähnlich werden die Bescheide für die Abwasserabgabe aussehen.

Foto: SPREE-PR/Gücler

bescheid vom Land erhalten und die Abwasserabgabe für Kleininleitungen an das Land gezahlt hat. Daher wird die Weiterberechnung auch künftig immer rückwirkend erfolgen. So unter anderem für abflusslose Sammelgruben, bei denen keine ordnungsgemäße Abwasserentsorgung erfolgt. Dies trifft auch auf Kleinkläranlagen zu, die noch

nicht über eine biologische Reinigungsstufe verfügen oder bei denen der Klärschlamm nicht ordnungsgemäß entsorgt wird.

Keine Abwasserabgabe wird erhoben, wenn:

- die grundstücksbezogene Abwasserbehandlung mindestens den allgemeinen Regeln der Technik (vollbiologische Kleinkläran-

lage oder abflusslose Grube für das gesamte Schmutzwasser) entspricht,

- oder der Klärschlamm ordnungsgemäß in einer öffentlichen Abwasserbehandlungsanlage behandelt wird,
- oder das Grundstück an eine öffentliche Abwasseranlage angeschlossen ist.

Berechnungsmaßstab

Für die Berechnung der Kleininleiterabgabe ist die per 30.06. auf dem betreffenden Grundstück gemeldete Personenanzahl im jeweiligen Veranlagungsjahr maßgeblich. Der Abgabebetrag berechnet sich aus der „Anzahl der gemeldeten Personen x 17,90 Euro“. Insoweit kann es sein, dass einige Kunden unter Umständen bis zu zwei Bescheide erhalten.

Grundsätzlich aber gilt, wer nach dem Erhalt der/des Bescheide/s allgemeine und fachliche Fragen hat, kann gern direkt Kontakt mit dem WAZV aufnehmen. Sofern die geforderten Beträge nicht auf einmal bezahlt werden können, so sollten sich die betroffenen Kunden wegen einer Ratenzahlung ebenfalls mit dem Verband in Verbindung setzen. Dies sollte jedoch unbedingt zeitnah erfolgen, um unnötige Kosten zu vermeiden.

„Urgestein“ geht von Bord

Worte des Dankes und der Anerkennung kann der WAZV „Elbe-Elster-Jessen“ einer langjährigen Mitarbeiterin des Verbandes aussprechen.

Cornelia Pleil gehört dem Wasser- und Abwasserverband seit März 1989 und damit seit über 34 Jahren an. Als Sachbearbeiterin in der Finanzbuchhaltung agierte sie dabei stets engagiert und kompetent. Ende Mai 2023 wird sie nun in den verdienten Ruhestand wechseln. Die Geschäftsführung, der Personalrat sowie das Kollegium wünschen Cornelia Pleil für die kommenden Jahre angenehme Stunden im Kreise ihrer Familie sowie Gesundheit, Glück und Zufriedenheit.

